

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.,
halbjährlich 48 kr.,
vierteljährlich 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 kr. mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 75.

5. Juli 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung.

Die längst bestehende Anordnung, daß an Sonn-, Fest- und Feiertagen alle Handelsläden der Kauf- und Gewerbsleute während des Gottesdienstes geschlossen sein müssen, soll kircheneventlichem Beschlusse gemäß erneuert und Verstöße gegen dieselbe mit angemessenen Strafen belegt werden. Dieser Beschluß wird hiemit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Den 3. Juli 1856.

Stadtschultheißenamt. A. B. Bichler.

Gotteszell.

(Holzbeifuhr = Afford.)

Am nächsten Mittwoch den 9. d. M.

Vormittags 10 Uhr wird die unterzeichnete Stelle über die Beifuhr von

181 Klftr tannen Scheiter- und Prügelholz,

12 Stück tannenen Säglögen aus dem Staatswald Schauppenwald, einen Afford abschließen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Juli 1856.

K. Zucht- und Verwaltung.
Ober-Justiz-Rath
v. Entrepf.

Lorch.

Am Montag den 7. d. M.

Vormittags 11 Uhr

wird in der Cameralamts-Canzlei

1 Doppelgewehr,

1 Flinte,

1 Schaffell und

2 Uhrenseile

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 2. Juli 1856.

K. Cameralamt.

Gausf.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 14. Juli

kommen zum Aufstreich:

Im Staatswald Thonholz:

1 tannener Block, 41 Klftr. dto.

Scheiter und Prügel, 29 Klftr.

dto. Rinde und 27 Klftr. wei-

ches Abfallholz, Scheidholz aus

den Staatswaldungen Thonholz,

Salbengehren, Rothemaad, Glä-

serwand und Forst: 1 Klftr. bu-

chene, 17 1/2 Klftr. tannene Prü-

gel, 6 3/4 Klftr. weiches Abfall-

holz, 25 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8

Uhr im Schlag Thonholz.

Verkauf bei ungünstiger Wit-

terung im Hirsch in Ebni.

Lorch, den 30. Juni 1856.

K. Forstamt.
Sted, A. B.

G m ü n d.

Abstreichs-Afford.

Ueber die Lieferung von
30 Mss tannen Holz,
ca. 225 Pfund Brennöl und
ca. 200 Pfund Unschlitt-Lichter,
auf das Verwaltungs-Jahr 1856/57
finden am

Montag den 7. Juli

Vormittags 10 Uhr

im Steuer-Einnehmer-Zimmer die

Abstreichs-Verhandlungen statt, wo-

zu hiemit eingeladen wird.

Den 2. Juli 1856.

K. Laubstummel- u. Blinden-

Instituts-Cassenamt.

Straubenmüller.

Stadt G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.



Die in
der
Gant-
Masse
des

Lammwirths Franz Joseph Gisele

vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Kleider, Bettgewand, Lein-

wand, Küchengefähr, Porzel-

lain, Glas, Schreinwerk, Fass-

und Bandgefähr [darunter

9 Schenkbierrässer, ca. 50

Stück kleinere Fässer, 8 in

Eisen gebundene Fässer je 4

Eimer haltend], 1 Wagen

mit Sperrkette, ein Pflug, 1

Egge, 1 Puzmühle, 1 Stroh-

stuhl sammt Messer, sowie

sonstiger Hausrath

kommt dem Beschluß des Gläubi-

ger-Ausschusses gemäß nächsten

Dienstag den 8. Juli d. J.

von Vormittags 8 Uhr an

in der Lammwirthschaft gegen

Barzahlung im öffentlichen Auf-

streich zum Verkauf.

Den 2. Juli 1856.

A. A.

Rathschreiber.

Bichler.

Spraitbach.

Gerichts-Bezirks Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.



In der
rechtskräftig
erkannten
Gantfache
des Michael Rupp, Maurers von
hier, kommt dessen Liegenschaft, be-
stehend in:

14,8 Ruthen ein einstöckiges

Wohnhaus sammt Scheuer und

Stallung in der obern Gasse ne-

ben Josef Wörner und Anton

Hägele,

1/8 M. 43,8 Rth. Garten der Ga-

genbuchacker,

— 38,9 Rth. Acker auf der

Ebene

am

Samstag den 19. Juli 1856

Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause in

öffentlichen Aufstreich, wozu Lieb-

haber, Auswärtige mit Prädikats-

und Vermögenszeugnissen versehen,

eingeladen sind.

Den 28. Juni 1856.

Schultheißenamt.

Mayer.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Einen schönen Kochofen mit
Zimmerheizung verkauft
Graveur Heberle.

G m ü n d.

Linden- und Pappelholz kauft
fortwährend

Cajet. Galach, jun.

G m ü n d.

Ein Silberarbeiter nimmt einen
Jungen vom Lande in die Lehre.
Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Es sind 2 Zimmer mit Bett
und Möbel in der Nähe des Mark-
tes bis Jacobi zu vermieten. Bei
wem? sagt die

Redaktion.

Ludwigsburg

Arbeiter-Gesuch.

8 bis 10 tüchtige Maurer fin-
den bei gutem Lohn fogleich dau-
ernde Beschäftigung bei

König, Werkmeister.

G m ü n d.

Morgen, Sonntag, den 6. Juli eröffnet der

Blechmusik-Verein

mit einer Produktion auf der Wilhelmshöhe ein neues Abonnement,
zu welchem Zwecke an der Casse eine Liste aufgelegt wird, in welche
sich diejenigen Herrn, welche demselben beizutreten wünschen, gest.
unterzeichnen wollen, falls Ihnen durch den Diener dieselbe nicht
schon früher zugekommen sein sollte.

Entrée für Herrn 6 kr. Damen 3 kr.

Anfang 1/4 Uhr.

Es ladet hiemit höflichst ein der

Blechmusik-Verein.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag gibt die Musik der K. reitenden Artil-
lerie von Nachmittags halb 4 Uhr an eine Produktion in der Wirth-
schaft zur Köhlerhütte. Entrée für Herrn à 6 kr., für Damen
à 3 kr. Hierzu ladet ergebenst ein

Schaff.

G m ü n d. Bitte an edle Menschen- Freunde.

Dem braven Kutscher Rothhardt von hier sind seit dem Monat Februar ohne sein Verschulden 5 Pferde gefallen; so daß ihm der Ersatz derselben bei den hohen Preisen, schwierig wo nicht unmöglich zu werden anfängt. Einige mit seinen Verhältnissen näher Vertraute halten es nun für ihre

Pflicht, ihre Mitbürger auf dieses entsetzliche Unglück aufmerksam zu machen in der Hoffnung, daß bei dem schon öfters bewährten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen Einwohner dieser Hülfseruf nicht umsonst verhallen werde. Gaben von hiesigen und auswärtigen Gönnern, worüber öffentliche Rechnung abgelegt werden wird, übernimmt auch die

Redaktion.

L o r d.

GartenwirthschaftsEröffnung.



Der Unterzeichnete eröffnet morgen Sonntag seine Gartenwirthschaft und ladet zu zahlreichem Besuche ein.

G. Reiniger z. Hirsch.

Stimmzettel

zu Bürgerauswahlen sind vorrätzig zu haben in der Buchdruckerei von F. Löhner.

Frachtbriefe

für Fahrpostsendungen über 16 Loth in's Ausland, nach neuester Vorschrift, sind vorrätzig in der Fr. Löhner'schen Buchdruckerei.

Unter dem 27. Juni wurde der erledigte Schuldienst zu Weitzmars, Dekanats Welzheim, dem Lehrgehilfen Gerster zu Oberdorf übertragen.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 2. Juli. Einer ziemlich allgemein verbreiteten Sage zufolge sind die Ministerbefehle von 5000 fl. auf 10,000 fl. erhöht worden, und zwar mit dem 1. Jan. d. J. anfangend. So viel wir vernommen, ist die betreffende Verfügung wirklich erfolgt, und die Sage zur positiven Wahrheit geworden. Nicht minder bestätigt es sich, daß ein Gesetzesentwurf betr. die Erbauung einer Eisenbahn auf Staatskosten von Plochingen Neckar aufwärts bis nach Reutlingen an die nächste Ständeversammlung gebracht werden wird.

Stuttgart, 5. Juli. Nach einem auswärtigen Blatte wäre die Kaiserin von Rußland bereits einmal wieder in Wildbad zu Fuße ausgegangen. Der St. A. theilt heute die Antwort mit, welche J. M. die Kaiserin auf die Begrüßungsadresse des Gemeinderaths von Stuttgart ertheilt hat. Sie ist ein Ausfluß kaiserlicher Huld und Gnade, wie der edelsten Humanität und Herzengüte.

Gestern wurde eine Nähterin wegen Ermordung ihres neugeborenen Kindes verhaftet und ins Arrestlokal des Katharinenhospitals gebracht.

In Cannstatt wurde am 1. Juli der erste Wagen Gerste von vorzüglicher Qualität eingeführt.

Ludwigsburg, 1. Juli. Heute bringt das Schwurgericht ein Genrebild von dem Mainhardter Walde. Am 29. Mai d. J. gingen die Knaben Michael und Karl Häfele, Söhne des Tagelöhners Chr. Häfele von Unterchambach, ersterer 10, letzterer 9 Jahre alt, nach Geddelsbach, auf den Bettel. Unterwegs begegnete ihnen der 9 Jahre alte Jakob Müller von Geddelsbach; sie fragten ihn, wo er hingehe, und als er antwortete, er wolle für 16 Kreuzer Wecken holen, bedrohte ihn Michael Häfele mit einem Stein, Karl Häfele hielt ihm die Hände, und Michael nahm ihm das Geld aus der Tasche. Mit dem Geld kauften sie sich in Adolfsfurth sechs Wecken, wovon sie zwei verzehrten und die übrigen vier Wecken und 10 Kreuzer der Mutter brachten. Die Mutter aß mit ihnen und dem Schwesterchen die Wecken, von dem Gelde aber ließ sie ein Laibchen weiß Brod holen, machte Suppe und verzehrte sie mit ihren Kindern. Jetzt ist der ältere Knabe des Raubs und die Mutter der Hehlerei angeklagt; der jüngere ist strafflos, weil er noch nicht 10 Jahre alt ist. Das amtliche Zeugniß über die Knaben lautet: der ältere sei ein Vagant und habe seine Lust an dem Bettel, der jüngere aber sei stiller; man könne ihn oft Tage lang vor der Hütte bei seinem Schwesterchen sitzen, hungern und vor sich hinbrühen sehen. Die Knaben behaupten vor dem Schwurgericht, sie haben der Mutter gesagt, daß sie das Geld dem Müller genommen. Die Mutter läugnet dies und ruft ihnen zu: „Das hätt' ich mein Lebtag nicht geglaubt, daß ich so knize Kinder hätte, die gegen mich zeugen!“ Die Geschworenen messen jedoch ihren Betherungen keinen Glauben bei, sie wird für schuldig erklärt und zu 14 Tagen Bezirksgefängniß verurtheilt. Michael, welcher auf die Verhandlung vor den Geschworenen verzichtet, erhält 4 Monate in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher und 15 Streiche.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 28. Juni. (Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche). Die schlimme Witterung der ersten fünf Tage bewirkte auf allen Hauptmärkten einen neuen Aufschwung der Preise. Zu Amsterdam, Rotterdam, Köln, Berlin und Stettin waren bei mehr oder minder lebhaftem Handel alle Fruchtarten gefragt und preis haltend mit fortwährend steigender Tendenz. Auch auf den französischen Märkten gingen solche nicht unbedeutend höher. Die österreichischen Plätze zeigten starke Schwankungen. Jeder regnerische Tag brachte eine Erhöhung, der sonnige ein Niedergehen der Preise. Im Allgemeinen folgen natürlich auch diese Märkte den Impulsen der übrigen europäischen Handelsplätze und war daher bis zum letzten Wechsel der Witterung die steigende Tendenz vorherrschend. Nach den letzten Nachrichten von Wien war das Geschäft dort still. Unter dem Einflusse der gestern eingetretenen warmen Witterung bringt der neueste Bericht aus Mainz vom gestrigen Tage wieder ein Herabgehen der Preise.

Königsberg. Knaben, welche mit Streichhölzchen spielten, veranlaßten dieser Tage in einem alten Stadttheile einen so gefährlichen Brand, daß es der größten Anstrengung des Militärs und der Bürgerschaft bedurfte, den Heerd des Feuers auf sieben Häuser zu beschränken.

Am 27. Juni Abends 9 Uhr starb zu Hildburghausen, 60 Jahre alt, der durch seine großartigen Internehmungen und seine rastlose Thätigkeit bekannte Chef des bibliographischen Instituts Hr. Joseph Meyer.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 30. Juni. Aus der Krim werden nur jene Pferde nach Frankreich zurückgebracht, die auf mehr als 500 Franken geschätzt werden, da die Transportkosten jedes dieser Thiere auf diese Summe veranschlagt ist. Die niedriger gewertheten Pferde werden bestmöglichst in der Krim, der Türkei, oder wo man kann, verkauft.

Im Waldchen von Boulogne nahm gestern Nachmittag der Kaiser die Revue des 3. Grenadier- und 4. Voltigeur-Regiments der Garde, die aus der Krim zurückkamen, vor. Die Soldaten trugen ihre Felduniform wie in der Krim. Auch zwei Batterien der Garde-Artillerie waren dabei gegenwärtig mit derselben Bespannung, wie in dem Treffen an der Traktirbrücke.

T ü r k e i.

Konstantinopel. Die Lage der Hauptstadt und die Stimmung der Provinzen sind sehr beunruhigend. Es werden mehr und mehr türkische Truppen in der Nähe concentrirt. — Die Pforte wird mit Projekten zu Eisenbahnen förmlich überschwemmt.

Ostindien und China.

Nach Briefen aus Hongkong vom 10. Mai veranlassen die Fortschritte der chinesischen Revolution von Neuem Besorgnisse aller Art. In Kiangsi hatten sich die Aufständischen der großen und wichtigen Stadt Kinghansu bemächtigt, von wo sie die Theesendungen nach Fuchow hindern können. Weiter gegen Norden gelang es ihnen, die Stadt Yangchow zu besetzen, und bedrohen von da Shanghai. In Nanjing befinden sich die Rebellen übrigens nach den neuesten Berichten im vollkommenen Bewußtseyn der Sicherheit.

Fürst und Proletarier.

(Fortsetzung.)

„Wai geschrien, er stirbt, — er stirbt, der gewesen ist mein bester Zahler!“ schrie Schmucl und warf dabei einen langen Blick auf die große schwarze Tafel, welche über dem Schenkische hing und sein Hauptbuch war. „Ich will meine Rachel zu ihm schicken, sie soll sehen, wie es dem guten Iwan geht; ich habe noch zu bekommen einen Silberrubel und zehen Kopecken, sie kann sie gleich fordern bei dieser Gelegenheit. Wenn er stirbt, wer wird sie mir bezahlen?“

Der Bauer zuckte gleichgültig die Achseln und trat zu einem der langen Tische von Eichenholz, an denen seine Kameraden zechten, indem er seine Pfeife an der gemeinschaftlichen Lampe anzündet.

Während dies in der Kabate vorging, lag Iwan Iwanowitsch bewußtlos auf seinem Schmerzlager, einer hölzernen Bettstelle, mit Stroh gefüllt, über welches ein großes Leintuch gebreitet war; von Zeit zu Zeit rang sich ein dumpfes Nschzen und Stöhnen aus seiner Brust.

Iwan's Hütte steht am Ende des Dorfchens; sie ist, wie die übrigen von rohen Baumstämmen gebaut, deren Fugen mit Moos und Lehm verstopft sind, das Dach von Stroh. Die Stube bildet ein großes, regelmäßiges Biered, die Wände derselben sind mit Kalk getüncht, der Fußboden von gestampftem Lehm und mit feinem Sande bestreut; in der Einrichtung herrscht ein gewisser Luxus und eine Reinlichkeit, welche sie von den übrigen Bauernstuben im Orte unterscheidet, denn Iwan ist lange Soldat gewesen, er hat die Franzosenkriege mit gemacht und fremde Länder gesehen.

Rechts vor der Thüre aus gehobelten Brettern steht der fast fünf Fuß lange Ofen aus Backsteinen, in der Ecke der Thüre gegenüber hängt das Bild des Heiligen Iwan in einem Schränkchen von schwarzgebeiztem Eichenholze vor dem ein Dellämpchen brennt, rechts und links von demselben mehrere auf Glas gepinselte Heiligenbilder, wie sie nur eine russische Fantasie erfinden kann; unter denselben steht der Familientisch von gehobntem Eichenholze mit dem großen Holzleuchter, auf welchem zwei brennende Kienspäne stecken, die ihr rothes flackerndes Licht rings auf die Gegenstände werfen, dessen Reflexe auch zuweilen über das bleiche, schmerzverzerrte Gesicht des Sterbenden zucken. An der Wand über dem Bette hängt ein schwerer Kürassfädel und eine alte Soldatenmütze. Iwan ist ein Greis, hoch in den Sechzigern, aber noch kräftig, vom Alter nicht gebeugt, seine Gestalt ist gedrungen, mit breiter Brust und starken Schultern, das Gesicht von Sonne und Wind gebräunt und von zahlreichen Falten durchfurcht; Bart und Haar sind weiß. An seinem Bette stehen seine Söhne, zwei jugendliche kaum dem Knabenalter entwachsene Gestalten. Beide sind schlank und kräftig, ihre Augen bewachen jede Bewegung des Alten, ihre Lippen stammeln von Zeit zu Zeit Gebete und Anrufungen der Heiligen — sie sollen helfen, wo der Arzt fehlt. Sie tragen die gewöhnliche Landestracht, lange Röcke von dunkelm Wollenzeuge, um die Mitte von einem Gürtel aus rothen Fichten mit breiter Schnalle zusammengehalten, in dem gewöhnlich die kurze Art steckt, Beinkleider von grober Sackleinwand und Bastische mit Riemen an die Füße gebunden — ihre Haare sind schlecht gekämmt und rund verschnitten, ein leichter Flaum bedeckt Kinn und Oberlippe.

Obgleich Brüder, sind sie sich doch unähnlich. Iwan gleicht dem Vater, ein rundes Gesicht mit niederer Stirne und etwas aufgestülpter Nase, stark geröthet, kleine graue Augen, schmale Lippen und röthlich braunes Haar: er ist von mittlerer Größe; Fedor trägt in seinem Gesichte mehr südändisches Gepräge, eine

hohe Stirne, eine sanftgebogene schmale Nase, ein großes, feuriges schwarzes Auge, etwas aufgeworfene Lippen und dunkles Haar, er ist zarter gebaut als sein Bruder, seine Formen sind gefälliger, weicher.

Iwan schlägt endlich die Augen auf, er wirft einen langen schmerzlichen Blick auf die Söhne.

„Es ist bald aus mit mir“ sagte er mit leiser Stimme, oft vom Schmerz und einem dumpfen Husten unterbrochen „der Schlag war zu hart, der Brustknochen muß zerschmettert sein: Nun wie Gott will und mein Schugpatron; ein Mal muß es ja doch gestorben sein und der Tod ist oft genug an mir vorübergegangen auf dem Schlachtfelde, während er meine Brüder reihenweise niederriß. Fedor, Iwan, meine Kinder, ruft den Popen! doch halt, ich muß vorerst mit euch reden, ehe es zu spät wird; ich habe ein Geheimniß auf dem Herzen. Ich habe zwar auf das Kreuz geschworen, es nicht zu verrathen; aber der Tod löst meinen Schwur, es betrifft Einen von euch!“

Ein heftiger Husten unterbrach den Alten, er winkte den Söhnen näher zu treten; sie beugten sich über ihn und hingen mit ängstlicher Spannung an seinen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Die Japanesen), jagte Whittingham in seinem Buche über Japan, sind kurz und unterseht, von dunkler Hautfarbe und kleinen schwarzen, à la Chinoise schief geschlagenen Augen. Ihre Backenknochen sind hoch, die Nase gedrückt und ihre Lippen hervorsteckend. Sie tragen also entschieden das Gepräge der mongolischen Race. Die Mädchen sind im Allgemeinen hübsch, vollformig, mit schöner, feiner Haut, rothigen Wangen, gesundheitsstrahligen Augen und frischen, vollen Lippen. Dazu kommt üppiges Haar und ein kleiner, durch keinen Schuh und keinen Strumpf verdeckter Fuß. Auch die schönen weißen Zähne sind nicht zu vermissen; doch verschwindet mit der Heirath, die oft schon sehr früh, im zwölften und dreizehnten Jahre stattfindet, diese Schönheit unter häßlicher schwarzer Beize. Die Japanesen sind ein heiteres Volk und nehmen das Leben sehr leicht und fidel. Bei Festlichkeiten sind sie ungemein lustig, beide Geschlechter, und tanzen und trinken bis zum Verluste alles europäischen Gleichgewichts. Man sah nur wenige Bettler und Krüppel auf den Straßen, was den Engländern, deren Straßen in der Hauptstadt stets mit den furchtbarsten Variationen menschlicher Verkrüppelung und Verwahrlosung gefüllt sind, besonders angenehm auffiel. Bloss viele Augenkrankte wurden bemerkt, Manche, die das eine oder andere Auge ganz verloren hatten. Die Bekleidungsweise ist nach Jahreszeit und Stand sehr verschieden. Der Sommer ist sehr heiß, der Winter ungemein kalt. Die Kleidung der unteren Klasse ist nach Stand und Jahreszeit sehr naturgemäß, im Sommer wenig bis gar nichts (die Kinder laufen ganz nackt umher), im Winter mit Allem, was eben gegen die Kälte zu haben ist. Die höheren Klassen dagegen sind sehr pußsüchtig und pedantisch und starrten sich stets nach der neuesten Mode von Jeddo aus, am liebsten mit dunkelfarbigem, halb durchsichtigem Flor. Im Winter kommen Kleider von Kattun und dicke Hosen darunter dazu. Beamte tragen dafür Seide und wollene Socken mit einem besonderen Abschnitt für die große Zehe (nach Art unserer „Fausthandschuhe“), Schuhe von geflochtenem Stroh, welche mit weißen Bändern festgebunden werden. Sehr geschmacklos und häßlich ist die Art, wie sie sich setzen. Sie kauern sich, daß die Knie in höchster Spannung ziemlich vor die Nasen kommen. Sie ruhen auf diese Weise ganz auf den Fußsohlen, aber mit besonderer Verbindung der Kniegelenke, die deshalb auch durchweg ungewöhnlich stark sind und die Leute entstellen und ihren Gang schwerfällig machen. Die politischen und sozialen Zustände sind stark feudalistisch und gekastet. Es scheint mehr ein bureaukratischer Feudalismus zu sein. Aristokratie und Beamte sehen mit der größten Verachtung auf die reichsten Kauf- und Handelsleute herab und vermeiden jede nichtamtliche Berührung mit Klassen, die unter ihnen rangirt sind. Kein Kaufmann kann es bis zu der Ehre bringen, zwei Schwerter und seidene Hosen zu tragen.

Mit vielem Geld und Glück kann er es nicht weiter bringen, als bis zu der Concession, ein Schwert zu tragen. Die je zwei Waffen an einer Person sind Monopole der Priviligirten.

Mittel gegen Zahnschmerz. Die „Med. Wochenschr.“ theilt nachstehendes Mittel gegen Zahnschmerzen mit: 2-4 Tropfen Chloroform auf Baumwolle aufgetropfelt und so in das Ohr derjenigen Seite gebracht, auf welcher der Zahnschmerz empfunden wird, stillen den Schmerz entweder ganz oder lindern ihn wenigstens bedeutend; die Applikation kann beliebig und so oft wiederholt werden, bis der Schmerz ganz schwindet. Die Chloroform verursacht starkes, aber durchaus nicht schmerzhaftes Wärmegefühl im Gehörgange.

Doppelter Schwindel. Der zärtliche Vater eines jungen Mannes, der Wien gleich einem Kometen mit einem großen Schweif unbezahlter Rechnungen hinter sich verlassend, kam nach Wien, um, wie er sagte, die Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Zu diesem Zwecke begab sich auch der Papa zu den Gläubigern seines Sohnes, größtentheils Geschäftsleuten, und versprach, dessen Schulden bei Heller und Pfening zu tilgen. Darüber sehr erfreut, hatten die Geschäftsleute gar nichts einzuwenden, daß sich auch der Herr bei ihnen Waaren auswählte, und sie gleich zu den Rechnungen seines Sohnes schreiben ließ, um dann alles zusammen zu berichtigen. Allein nun hat dieser zärtliche Vater gleichfalls Wien Lebenswohl gefagt, ohne weder die Schulden seines Sohnes, noch seine eigenen bezahlt zu haben. Vielleicht kommt nach einiger Zeit auch der Großvater des jungen Mannes nach Wien und gleicht in seiner Weise für Sohn und Enkel aus, wie der Vater für den Sohn.

R ä t h s e l.

Unter allen Schlangen ist Eine Auf Erden nicht gezeugt,

Mit der an Schnelle keine An Wuth sich keine gleicht.

Sie stürzt mit furchtbarer Stimme Auf ihren Raub sich los, Verküßt in seinem Grimme Den Reiter und sein Roß.

Sie liebt die höchsten Spizen, Nicht Schloß, nicht Miegel kann Vor ihrem Anfall schützen, Der Harnisch lockt sie an.

Sie bricht wie dünne Halmen Den stärksten Baum entzwei, Sie kann das Erz zermalmen, Wie dicht und fest es sei.

Und dieses Ungeheuer Hat Vielen schon gedroht — Es stirbt im eignen Feuer Wie's tödtet, ist es todt.

Auflösung der Charade in No. 72: Handschuh.

Frankfurter Cours-Zettel vom 2. Juli.

Pistolen	9 fl. 39-40 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 54-55
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47-48 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 35-36
20 Franken-Stücke	9 fl. 22-23
Engl. Sovereigns	11 fl. 50-54 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20-1/2
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 3/4-45

Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn.

(Vom 5. Juli 1856 bis auf weitere Verfügung.)

Personenzüge von Süßen nach Stuttgart, Bruchsal und Heilbronn.

Morgens:	Morgens: (Eilzug.)	Nachmittags:	Abends:
7 Uhr 26 Min. In Stuttgart 9 Uhr 20 Min.	9 Uhr 58 Min. In Stuttgart: 11 Uhr 12 Min.	12 Uhr 58 Min. In Stuttgart: 2 Uhr 50 Min.	7 Uhr 11 Min. In Stuttgart: 9 Uhr. nicht weiter.

Personenzüge von Süßen nach Ulm, Vöhringen und Friedrichshafen.

Morgens:	Mittags:	Nachmittags:	Abends:
7 Uhr 45 Min. In Ulm 9 Uhr 25 Min.	1 Uhr 17 Min. In Ulm 2 Uhr 55 Min.	5 Uhr 10 Min. Ulm 6 Uhr 20 Min. weiter	8 Uhr 17 Min. In Ulm 9 Uhr 55 Min. nicht weiter.

☞ Von der königlichen Post Gmünd fährt jeden Abend 4 Uhr ein Lokal-Postwagen nach Süßen zur Eisenbahn — und vom Bahnhof zu Süßen täglich Vormittags 7 Uhr 45 Min. nach Eintreffen der Ulm- und Stuttgarter Frühzüge ein Lokal-Postwagen nach Gmünd ab. Ankunft in Gmünd 10 1/4 Uhr — Ferner der Eilwagen von Gmünd nach Stuttgart täglich früh 12 1/2 Uhr — und der Eilwagen von Gmünd nach Aalen, Ellwangen, und Nördlingen früh um 3 Uhr.

☞ Von der Daimler-Gesellschaft Gmünd gehen täglich Wagen nach Süßen ab: früh 3 Uhr und Morgens 8 Uhr. Mittags 12 Uhr nach Aalen, Ellwangen, und Abends 8 1/2 Uhr nach Aalen, Nördlingen zum Anschluß an die Königl. bayerischen Bahnzüge.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 2. Juli 1856.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedester Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Eshl.				
	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	
Kernen	6	5	44	5	51	2	38	6	12	4	21	12	20	36	20	40	813	38	40				
Weizen																							
Roggen	1				1		1				12	16					12	16					
Gerste	12	5	15	1	27	6	27	6			11	36	11	20	11	12	317	50	8				
Haber																							
Wicken																							
Ackerbohnen			1		1		1				12						12						
Mischling			1		1		2	1			11	44					24	59					
Summe	20	2	61	6	82		70	5	12	4							1180	40					

Gewogen wurden 3 Eshl. Kernen: 288, 282, 279 Pfd. zus. 849 Pfd. Durchschnittsgew. 283 Pfd. Schrankenmeister Weikmann.